

Bochumer Zeitung

Märkischer Sprecher



Bezugspreise. In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 1. 8. bis 31. 8. 1. — Markt (im Voraus zahlbar) ins Haus geliefert: durch die Post für den Monat August 2. — Markt. Belegblätter besonders. — Für unvollständige Lieferungen haften die Abonnenten nicht. — Für Porto ist beizulegen. — Erschienen von 11—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung oder sonstigen Umständen ist die Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise. Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarkreis-Verkehr 1 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 2 Pf., auswärts 3 Pf., Anzeigen und Finanzanzeigen 4 Pf., die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 50 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei unregelmäßigen Beiträgen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in sonstigen Fällen wird der bewilligte Rabatt beseitigt. — Ausnahme: Schluss von Anzeigen abends 6 Uhr, nur größere nach 1 Uhr.

Nr. 196

Montag, den 23. August 1926

98. Jahrgang

Das Schicksal von Eupen und Malmédy.

Eine neue Revolution in Griechenland. — Der Reichskanzler über die außenpolitische Lage. — Aufnahme der Landtagsarbeiten erst am 28. September.

Putsch in Griechenland.

Wieder eine Militärrevolution.

London, 22. August.

Neuer meldet aus Athen, daß dort eine Revolution ausgebrochen sei. Konstantin ist Herr der Lage. Admiral Konduriotis hat die Präsidienfunktion übernommen und verfügt, daß Pangalos festgenommen werde, der sich in Spelae aufhält. Die Garnisonen in der Provinz haben die neue Regierung anerkannt. Zu Mutvergleichen ist es nicht gekommen.

Was veröffentlicht folgende Meldung:
Athen, 11.30 Uhr. Die Militärbewegung ist um 3 Uhr morgens ausgebrochen. Die Truppen der Garnison und die republikanische Garde, von Offizieren, die über den Versuch auf dem Laufenden waren, angetrieben, haben die Paläste verlassen, sind in die Stadt eingedrungen und haben die Post und das Telegraphenamt, das Kriegsministerium sowie die übrigen militärischen Behörden besetzt. Kriegsminister General Tserolis, der sich während der Nacht nach der Kaserne der republikanischen Garde begeben wollte, ist als General Pangalos ergraben worden, sah sich plötzlich den Führern des Aufstandes gegenüber und wurde sofort verhaftet. Sämtliche übrigen Minister wurden in ihren Wohnungen festgenommen und werden weiter verhaftet. Heute früh 7 Uhr haben Militärflugzeuge eine Proklamation an das Volk abgegeben, in der die Einsetzung eines neuen Regimes und Neuwahlen binnen acht Monaten angekündigt werden. Gegenwärtig scheint die Bewegung überall gleichmäßig zu sein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Garnisonen von Saloniki, Patras und den anderen großen Städten haben sich zumstimmend ausgesprochen, ebenso auch die Flotte. General Konduriotis wird morgen das Ministerium bilden. Er selbst wird den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen. Die politischen Führer und die Offiziere, die unter dem Regime des Generals Pangalos verhaftet wurden, sind freigelassen worden. Die gegenwärtige Bewegung wurde bereits seit langer Zeit vorausgesehen. Eine wirtschaftliche Krise herrscht seit Monaten. Die Gegner der Regierung werden dieser vor, der Presse ein Regime des Stillstandes auferlegt und die Verhaftung von politischen Persönlichkeiten vorgenommen zu haben. Andererseits hätte sich auch eine Unzufriedenheit wegen Entwertung der nationalen Währung ergeben, wodurch eine ständige Forderung entstanden sei.

Kirchliches Einlenken in Mexiko?

Eine erzbischöfliche Erklärung.

New York, 21. August.

Die Associated Press aus Mexiko meldet, plant man von katholischer Seite die Schaffung einer großen politischen Partei, die den Gedanken der Verfassungsänderung vertreten soll. Diese Partei würde sich jedoch nicht als katholische Partei bezeichnen und eine Verlegung der Grenze zwischen der Beteiligung religiöser Gruppen an politischen Angelegenheiten vermeiden. In einer neuen erzbischöflichen Erklärung heißt es, eine Verfassung müsse die berechtigten Wünsche des Volkes aufzufassen, bei der mexikanischen Verfassung sei dies jedoch nicht der Fall. Der Erzbischof wünschte lediglich die zeitweilige Aufhebung der Verfassung, bis die Haltung des Volkes festgestellt sei. Die Erklärung unterstreicht die Notwendigkeit einer Trennung von Staat und Kirche, zwischen denen dabei wechselseitige Normen herrschen müssen. Weiter bringt die Erklärung zum Ausdruck, daß man den von Calles in seinem Antwortschreiben an den Erzbischof an den Tag gelegten verfassungsmäßigen Geist zu vertragen wolle, und endet mit dem Wunsch, daß Calles der Ruhe beschieden sein möge, für Mexiko eine Zeit heraufzuführen, wo im Rahmen einer wirklichen Demokratie Sozialisten, Liberale und Katholiken friedlich zusammenleben.

Spanische Gläubiger.

Der König von Spanien auf dem Rotorschiff.

Madrid, 21. Aug.

Das Rotorschiff „Barbara“ mit Bordung nach Italien unterwegs. Auf dem spanischen Schiffen Santander und Bilbao an. Das Schiff wurde mit besonderen Ehren empfangen und durch einen längeren Besuch des Königs von Spanien ausgezeichnet. Führende Männer des spanischen Handels, der Schiffahrt und Industrie äußerten sich nach der Besichtigung hochbefriedigt. Der König von Spanien richtete nach seinem Besuch folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten: „Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die Aufmerksamkeit, die Sie mir das Rotorschiff „Barbara“ auf seiner ersten Reise hierher geschenkt haben. Ich beglückwünsche Sie zu dieser bedeutenden Expedition, welche die deutsche Nation ehrt und beglücke Sie herzlich. Alfonso.“

Keine offiziellen Verhandlungen.

Besprechungen deutscher und belgischer Finanzmänner. — Gegenarbeiten anderer Mächte.

Berlin, 22. Aug.

Zu den Meldungen der ausländischen Presse, insbesondere der belgischen, gewisser französischer Blätter über die Frage Eupen-Malmédy wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Die Tendenz aller dieser Meldungen liegt auf der Hand. Die Öffentlichkeit wird alarmiert, um die Absichten der deutschen Politik zu diskreditieren. Durch Vermischung wahrer und falscher Nachrichten soll der Eindruck erweckt werden, daß Deutschland die belgischen Finanzschwierigkeiten erpresserisch zu mißbrauchen suche, daß die belgische Regierung sich dieser Erpressungsmanöver nur mit Mühe erwehren könne, daß es aber schließlich dem energischen Eingreifen dritter Mächte gelungen sei, die drohende Gefahr zu beseitigen. Darüber, was dritte Regierungen gegenüber der belgischen Regierung getan haben, kann natürlich nur diese selbst Auskunft geben. Der Deutschen Regierung ist nichts davon bekannt. Für sie ist der wirtschaftliche Tatbestand ein sehr einfacher, der sich mit wenigen Worten wiedergeben läßt.

Zwischen deutschen und belgischen Finanzmännern sind schon vor längerer Zeit Besprechungen in Gang gekommen, die sich auf eine deutsche Mitwirkung bei den internationalen Plänen zur Sicherung der belgischen Währung bezogen. Ohne daß es einer besonderen deutschen Initiative bedurft hätte, ist dabei auch der Gedanke erörtert worden, ob nicht die Möglichkeit bestünde, ein deutsch-belgisches Zusammengehen auf finanziellen und wirtschaftlichen Gebieten dadurch zu fördern, daß gleichzeitig eine Verständigung über das künftige Schicksal der Kreise Eupen und Malmédy herbeigeführt würde. Es bedarf keiner Begründung, daß eine Vereinigung dieser Frage auf dem Wege verständnisvoller gegenseitiger Einigungsmomente wesentlich zu einer Verlickung der gesamten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien beitragen würde. Auch in belgischen Kreisen schien man sich dieser Erkenntnis keineswegs zu verschließen. Das zeigt auch die verständliche Haltung maßgebender belgischer Blätter. Es muß betont werden, daß diese Besprechungen nicht den Charakter offizieller Verhandlungen von Regierung zu Regierung angenommen haben. Selbstverständlich hat die Reichsregierung von den Unterhaltungen Kenntnis gehabt; ebenso selbstverständlich ist es, daß sie die Entwicklung der Dinge mit dem größten Interesse verfolgt hat.

Grenzabkommen mit Polen.

Verständigung über die Verwaltung der Grenzstraßen.

Berlin, 21. August.

Am 16. und 17. d. Mts. haben in Doppel in zwischen deutschen und polnischen Regierungsveteranen Verhandlungen über die Verwaltung der Grenzstraßen der Oder und der Warthe unter Beteiligung von Vertretern der ausländischen deutschen und polnischen Behörden stattgefunden. Diese Verhandlungen haben zur Unterzeichnung eines Abkommens über die Grenzstraßen der Oder durch den Generalen Dr. Scharf und den polnischen Delegierten von Kocorowski und den Eskadronschef von Konopla geführt. Die Verhandlungen über die Grenzstraßen der Warthe sollen demnächst fortgesetzt werden. Am Anblick an die Verhandlungen in Doppel haben an der deutsch-polnischen Grenze Ortsbesichtigungen stattgefunden.

Die Langerfrage.

England und die Wünsche Spaniens.

London, 22. August.

Neuer erzählt, daß in maßgebenden britischen Kreisen gegenüber dem von Spanien erhobenen Anspruch auf Eingliederung von Langer in das spanische Marokkoprotektorat die äußerste Zurückhaltung gewahrt werde. Es werde jedoch darauf hingewiesen, daß die spanische Regierung im Anschluß an ihre vor kurzem in den Mäkten erklärte Erklärung keinerlei diplomatischen Schritt unternommen habe. Ein solcher Schritt getan sei, hätte man es in englischen Kreisen für unangebracht, irgendwelche Bemerkungen an den spanischen Anspruch zu knüpfen, ganz besonders angesichts der Tatsache, daß die Haltung der französischen und der italienischen Regierung in dieser Frage noch unbekannt sei. Immerhin werde angedeutet, daß die spanische Regierung ihre Ansprüche auf Langer möglicherweise mit der Frage eines künftigen Sitzes im Völkerbundsrat zu verbinden wünsche. Die britische Auffassung gehe dahin, daß es sich dabei um zwei völlig verschiedene und von einander getrennte Angelegenheiten handele, die nicht auf miteinander in Verbindung gebracht werden könnten. Man sei ferner von der Auffassung durchdrungen, daß alle Anstrengungen sich auf

Die Haltung der Reichsregierung den Vorwurf einer Erpresserpolitik zu machen, wie es französische Zeitungen tun, kennzeichnet sich angesichts des geschilderten Sachverhalts ohne weiteres als widersinnig. Für Deutschland konnte und kann nichts anderes in Frage kommen als eine Verständigung, die die Gewähr der Dauer dadurch erhält, daß sie in völlig gleicher Weise den Interessen beider Länder entspricht, nicht aber eine Verständigung, die für den einen Teil nur ein Mittel zum Zweck wäre, um gegenwärtige Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn, was die Deutsche Regierung nicht weiß, die Idee einer solchen Verständigung ihre aktuelle Bedeutung jetzt dadurch verloren haben sollte, daß dritte Mächte sich ihrer Verwirklichung widersetzen, so wäre das ein gefährlicher Versuch, in die friedliche und wahren Interessen zweier Nachbarvölker entsprechende Entwicklung mit den Mitteln machtpolitischer Druckes einzugreifen. Es wäre ein Versuch, der einen um so bedauerlicheren politischen Rückschritt bedeuten würde, als er in Widerspruch stünde mit dem Sinn der Verträge von Locarno, deren Hauptbedeutung darin liegt, die Grenzen im Westen für immer zu befrieden und die Erörterung aller damit zusammenhängenden Fragen ein für allemal der Späre politischer Machtwortungen zu entziehen.

Die gesamte flämische Presse fährt fort, die Lösung der Frage Eupen — Malmédy zu verlangen. Eine Anzahl von Zeitungen greift Frankreich wegen seiner opportunistischen Haltung an. Der katholische flämische „Standard“ schreibt: Wir können nicht länger das Verhalten Frankreichs ertragen. Das Blatt fordert Banverordnungen auf, eine Maßnahme auf Frankreich zu nehmen und kündigt sich auf die Feststellung der liberalen Zeitung „Laatste Nieuws“, die verlangt, daß, solange Frankreich an den französisch-belgischen Militärvertrag appelliert, dieser von Belgien gestrichelt werden könne, um freie Hand zu haben. Das sozialistische Blatt „Volkskracht“ schreibt, Frankreich betreibe ein egoistisches Manöver.

Die Neuter amtlich erfährt, entbehren die Andeutungen der französischen Presse jeder Begründung, wonach Chamberlain in der Angelegenheit der Grenzgebiete von Eupen und Malmédy eingegriffen habe, hinsichtlich deren behauptet war, daß Belgien über den Verlauf an Deutschland unterhalte, daß aber der Plan nicht weiter verfolgt werden würde, weil Chamberlain diesen Besprechungen ungünstig gegenüberstehe.

Die Aufgabe konzentrieren sollten, der bevorstehenden Zusammenkunft des Völkerbunds zu einem erfolgreichen Abschluß zu verhelfen und daß man vermeiden solle, Fragenkomplexe anzuknüpfen, die ganz außerhalb des Rahmens liegen und die unter Umständen den reibungslosen Ablauf der Tagung des Völkerbunds beeinträchtigen könnten. Es werde erklärt, daß vor dem Zusammentritt des Völkerbunds zu wenig Zeit zur Verfügung stehe, eine so wichtige Frage wie von Spanien erhobenen Anspruch zu erörtern und man halte es für erwiesenermaßen, die Erörterung dieser Angelegenheit auf ein späteres Datum zu verschieben, zu dem dann die Möglichkeit bestehen würde, sämtliche Mächte, die die Frage ins Auge gefaßt haben, zu befragen.

Der Tempus berührt unter Hinweis auf den Besuch des spanischen Botschafters beim Minister des Auswärtigen und die Langerfrage in Verbindung mit Spaniens Forderung nach einem ständigen Sitz im Völkerbundsrat. Er schreibt, es sei schwierig, eine Verbindung zwischen der Tatsache, daß Spanien Langer fordere, und der wegen Spaniens Stellung im Völkerbunde eingeleiteten Schritte zu verneinen. Aber jedenfalls sei die Frage auf diesem Gebiete festgelegt. Selbst wenn jedermann der Ansicht sei, daß man an Spaniens Verbleiben im Völkerbunde das größte Interesse habe, so würde man doch ganz und gar nicht begreifen, daß man ihm hierfür eine Kompensation von so großer internationaler Bedeutung geben sollte, für die andere die Kosten zu tragen hätten.

Der Zusammentritt des Landtags.

Erst am 28. September.

Berlin, 22. Aug.

Der Landtag sollte ursprünglich seine Beratungen am Dienstag, den 21. September wieder aufnehmen. Wie wir hören, wird jedoch der Landtagspräsident im Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung von der ihm vom Landtag gegebenen Ermächtigung Gebrauch machen und den Landtag erst am 28. September zusammenberufen. Von der Absicht der preussischen Regierung, einen früheren Zusammentritt des Landtages zu beantragen, ist bei den in Berlin anwesenden Abgeordneten und bei den maßgebenden Regierungskreisen nichts bekannt.

Die Nebenbühne.

Abstraktionstheorie in Genf.

Während aller Augen auf das kommende Schauspiel der Tagung der Studienkommission des Völkerbundsrats und der Vollversammlung des Völkerbunds in Genf gerichtet sind, hat man allmählich die Beratungen der Unterabschüsse, die von der vorbereitenden Abrüstungskonferenz eingesetzt worden sind, aus dem Gesichtsfeld verloren. Sehr zur rechten Zeit wird man wieder durch einen Bericht aus Genf an sie erinnert. In dem Militärunterschuß sowohl wie im Marine-Unterschuß sind wichtige Fragen besprochen worden. Auch hier zeigt sich wieder einmal der Gegensatz zwischen England und Frankreich und vor allen Dingen der Gegensatz zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich. Es ist auch nicht uninteressant, die französische Taktik zu verfolgen. Im Militär-Unterschuß haben die Franzosen die Politik verfolgt, alles das, was man irgendwie als bloße Vorbereitung für den Krieg in der Ausbildung von Truppen usw. von der vorhandenen effektiven Rüstung zu trennen vermag, aus den Betrachtungen überhaupt auszuschließen, und das haben sie bis zu einem Punkt getrieben, wo die Lächerlichkeit bereits überschritten war.

Die Einzelheiten haben wir seinerzeit besprochen und wir brauchen hier nicht mehr darauf einzugehen. Im Marine-Unterschuß haben sie das genaue Gegenteil getan. Dort haben sie verlangt, daß sämtliche Handelschiffe, die einen gewissen Tonnengehalt überschreiten, und zwar einen sehr geringen, als verfügbar für Kriegszwecke und somit als Teil der Rüstung zu betrachten seien. Verwundert fragt sich jeder Mensch, wo die Logik bleibt, wenn man auf der einen Seite befreit, daß über eine halbe Million bei den Franzosen befindliche französische Soldaten als Teil der Rüstung, die vermindert werden könnte, angesehen werden darf und wenn auf der anderen Seite ein Handelsdampfer von etwa 5000 Tonnen als Teil der Rüstung gelten soll. Über um Logik haben sich in solchen Fällen die Franzosen nicht viel gekümmert. Mit diesen Marinevorschlüssen sind nun allerdings die Franzosen gründlich abgefallen und ihre Vorschläge wurden unter Führung der Engländer und Amerikaner abgelehnt, auch mit den deutschen Stimmen.

Nun hat sich aber gleichzeitig der Militärunterschuß mit der Frage beschäftigt, wie man im Fall einer Abrüstung eine Kontrolle ausüben könne. Die Sucht, überall Verbindliches zu wittern und zu schnüffeln, steckt ja den Franzosen im Blut, wovon wir ein langes Lied zu singen wissen. Es wäre ganz nach dem Herzen der Franzosen, wenn sie selbst sich von jeder Verpflichtung zur Abrüstung drücken und dafür ein System entwerfen könnten, um die Kriegsvorbereitungen und industriellen Möglichkeiten in anderen Ländern auszuwickeln. Als diese Frage der allgemeinen Kontrolle angeschnitten wurde, gab der Führer der deutschen Abordnung eine formelle Erklärung des Inhalts ab, eine Kontrolle, wie sie Deutschland auferlegt worden sei, wober spreche der Würde und Souveränität eines Staates und konnte nur einem Lande auferlegt werden, das einer Welt von Feinden erlegen ist. Wir können die Tatsache mit Freuden begrüßen, daß diese erste Gelegenheit benutzt worden ist, um eine solche Erklärung zu Protokoll zu geben, womit zugleich gesichert ist, daß sich auch die Völkerkonferenz damit beschäftigen muß. Die Amerikaner hatten bereits keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie sich eine Kontrolle irgend welcher Art als eine Beeinträchtigung ihrer Souveränität unter keinen Umständen gefallen lassen würden.

Damit dürfte der Instoß gegeben sein, den schon vor längerer Zeit gefaßten Beschluß des Völkerbundsrats nach Aufhebung der Militärkontrollen in Deutschland sogenannte Invektionen vornehmen zu lassen, wieder zu befestigen. Hierin würde eine Verlängerung der französischen Militärkontrolle nach dem Ende der Interalliierten Militärkontrollkommission gegeben sein und das würden wir uns gleichfalls nicht gefallen lassen können. In dieser Hinsicht stimmen wir also vollkommen mit den Amerikanern überein. Der Untersuchungs hat dann auch bereits Beschlüsse gefaßt, und zwar auf den Vorschlag Belgiens, die in der rechten Richtung zu liegen scheinen. Mit einer gänzlich unerschöpflichen Kontrolle, die nur zu Reibungen führen kann, ist dem Abrüstungsbedanken nicht geholfen, wenn er einmal wirklich auch nur in beschränktem Umfang in die Tat umgesetzt werden sollte. Besser ist es, wenn die Speeresleitungen selbst dem Völkerbundsekretariat regelmäßig Berichte über ihren Rüstungsstand einreichen. Selbstverständlich werden sie

minla Dielefeld —
Ba. — S. G. 1



2000 Schulschürzen

zu unerhört billigen Preisen:

Kinder-Schulschürzen aus Siamosen und Cretonne . . . Gr. 65-85 cm	75 Pf.
Kinder-Schulschürzen aus prima Satin und Siamosen . . . Gr. 65-85 cm	95 Pf.
Kinder-Schulschürzen aus bestem Satin und Siamosen . . . Gr. 60-90 cm	1.25
Kinder-Schulschürzen aus prima Satin u. Siamosen regulärer Verkaufspreis 3.00-4.00 . . .	1.45
Kinder-Schulschürzen beste Satin-Qualität, regulärer Verkaufspreis bis 4.00 . . .	1.65
Knaben-Zephyr-Schürzen Jede weitere Größe 10 Pf. mehr. . . Gr. 40	45 Pf.

Sensation der Billigkeit:

Damen-Schlüpfer solide Qualität, in allen Modelfarben . . . Stück	68 Pf.
Damen-Unterkleider in allen Modelfarben, solide Qualitäten . . . 3.75,	2.95

Aussergewöhnliche Leistung:

Zephyr-Kaffeedecken gute Qualität, ca. 110x150 cm groß	1.65
---	------

Besonders vorteilhaft:

Cöper-Samt 70 cm breit, in vielen mod. Farben vorrätig, enorm günstiger Gelegenheitskauf . . . Meter	5.50
Cöper-Samt-Fabrik-Reste neu eingetroffen, Lindener Qualität . . . Meter	3.90

Selten günstig:

Ein Posten Tischtücher 110/150 cm prima Qualität . . . Stück	1.95
Servietten 50/50 cm. Halbleinen, besonders für Friseur geeignet, 6 Stück	1.75

Enorm preiswert:

Knaben-Sporthemden aus Zephyr. Jede weitere Größe 15 Pf. . Grösse 50	95 Pf.
Herren-Oberhemden solide Perkal-Qualität, mit 1 Kragen . . . 5.90, 4.90,	3.90

Beweise unserer Leistungsfähigkeit:

Damen-Tuchmantel mit Tressen- und Seidengarnitur . . .	Jedes Teil: 10.00
Engl. Kostüm Sportform, mit bunter Satin-Fütterung . . .	
Cheviot-Kostüm reine Wolle mit Sergefütter, in marine und schwarz . . .	

Baumwollwaren

Bettkattun 80 cm breit, gute Ware, sehr preiswert . . . Mir	58 Pf.
Bettsiamosen 80 cm breit, Hausmacherware . . . Mir	78 Pf.
Inlett garantiert federdicht und farbecht, 160 cm breit: Meter 3.25 . . . 130 cm breit: Meter	2.25
Schürzendruck ca. 120 cm breit, grosse Muster-Auswahl . . . Mir	95 Pf.
Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, gute Qualität . . . Mir	85 Pf.
Nessel gute, westfälische Ware 160 cm breit, Mir. 88 Pf., 140 cm breit Mir.	68 Pf.
Haustuch 150 cm breit, bekannte Hausmarke . . . Mir	1.15
Damast 130 cm breit, gebäumt . . . Mir. 1.95, gestreift, solide Qualität . . . Mir.	1.35
Damast 160 cm breit, kleine Bleichfehler, enorm billiges Angebot . . . Mir	1.95
Linon 130 cm breit, gute Ware, aussergewöhnlich preiswert . . . Mir.	1.10
Handtuchgebild 40 cm breit, gute Qualität . . . Mir.	25 Pf.
Grubentuch 60/80 cm breit, unser bekanntes Reklametuch . Stück	42 Pf.

Kleider- und Seidenstoffe

Schotten solide Qualität, enorm vorteilhaft . . . Mir.	68 Pf.
Schotten doppeltbreit, hochparle Dessins . . . Mir.	98 Pf.
Schotten 90 cm breit, neue Farbstellungen . . . Mir	1.28
Mohaire reinwollene Qualität, doppeltbreit, in vielen neuen Farben . . . Mir.	1.75
Popeline doppeltbreit, reine Wolle, unsere bekannt gute Qualität, in allen mod. Farben . . . Mir:	1.95
„Edel“-Rips 130 cm breit, reine Wolle, in allen modernen Farben . . . Mir.	4.95
Washseide in entzückenden Karos, grosse Muster-Auswahl . . . Mir. 1.45, 1.25,	95 Pf.
Washcrepe solide Qualität, kariert, doppeltbreit, enorm billiges Angebot . . . Mir. 1.95,	1.28
Crêpe de chine ca. 100 cm breit, unsere bekannt gute Qualität, in vielen Farben . . . Mir.	4.65

Damen-Konfektion

Washseiden-Kleid schöne Farbstellungen, enorm preiswert . 7.90, 4.95,	3.75
Mousseline-Kleid reinwollene Qualität, aparte Dessins . 10.00, 8.00,	5.00
Schotten-Kleid Jumperform, mit Aermel und Kragengarnitur, Gelegenheitskauf . . .	4.95
Cheviot-Kleid reine Wolle, mit langem Aermel, sehr vorteilhaft . . . 13.75,	8.90
Schotten-Kleid reine Wolle, moderne Blusenform, reizende Muster . . . 16.90,	14.90
Rips-Kleid reine Wolle, in den neuesten Herbstfarben . . . 22.50, 19.75,	14.90
Crêpe de chine-Kleid jugendliche Form, mit aparter Bordüre . . . 19.75,	16.90
Rips-Mantel reine Wolle, Rosenholz . . .	19.75
Tuch-Mantel reine Wolle, mit hübscher Blesengarnitur . . .	29.50
Tuch-Mantel reine Wolle, mit Sellenfalten . . .	39.50
Gabardine-Kostüm reine Wolle, marine und schwarz, mit Serge-Futter . . .	20.00
Regen-Mantel kariert, Sportform . . .	17.90

Schürzen

Damenschürzen Jumper-Form, aus Cretonne und Siamosen . . .	75 Pf.
Damen-Schürzen Wiener-Form, gute Qualität Siamosen und Druck . . .	1.00
Damenschürzen Wiener Form, la. Doppel-druck . . .	1.35
Damen-Schürzen Jumperform, aus Siamosen, Druck und Satin, vollweil	1.95
Damen-Blusenschürzen Siamosen und Druck, solide Verarbeitung . . .	1.95

Trikotagen

Damen-Schlüpfer gute Qualität, besonders vorteilhaftes Angebot . . .	88 Pf.
Damen-Schlüpfer prima Qualität, Gelegenheitskauf . . .	1.75
Damen-Seiden-Schlüpfer in hervorragender grosser Auswahl . . .	1.45
Damen-Retour-Hosen solide Qualität . . .	1.75
Kinder-Springhöschen . . . Grösse 25, (Jede weitere Grösse 19 Pf. mehr)	55 Pf.

Strümpfe

Damenstrümpfe mit verstärkter Ferse und Spitze sehr vorteilhaft . . . Paar	39 Pf.
Damenstrümpfe mit Doppelsohle und Hochferse, schönes Farbsortiment, enorm billig . . . Paar	58 Pf.
Herren-Socken grau, 1x1 gestrickt, solide Qualität, äusserst günstiges Angebot . . . Paar	35 Pf.
Herren-Socken mit Doppelsohle und Hochferse modernes Farbsortiment . . . Paar	65 Pf.
Herren-Fantasie-Socken in schöner, moderner Muster-Auswahl . . . Paar	95 Pf.

Herren-Artikel

Selbstbinder in hübschen neuen Dessins, Riesensortimente . . .	75 Pf.
Hosenträger solide Qualität, mit Lederpatte . . .	65 Pf.
Kragen-Serviteurs uni und gestreift, besonders vorteilhaft . . .	75 Pf.
Wildleder-Gürtel gute Qualität, in beige und grau . . .	95 Pf.
Herren-Nesselhemden bekannte Qualität, Gelegenheitskauf . . .	1.45
Herren-Nesselhosen solide Qualität, enorm preiswert . . .	1.25
Herren-Makko-Einsatzhemden in Qualität . . .	1.65
Herren-Makko-Hosen prima Qualität . . .	1.65
Herren-Sporthemden prima Zephyr, selten günstiges Angebot . . .	2.95

Gardinen

Halbstores aus gutem Elamine, mit sehr schönen Durchsätzen . . . 2.95, 1.95,	85 Pf.
Gardinen solide Qualitäten, hübsche Ausmusterung Fenster - 2 Flügel 7.50, 5.95,	3.95
Madras-Garnituren indianerfarbenfarbig, drehelastig, enorm billig . . . 5.45, 4.95,	2.85
Vitrage ca. 50-60 cm breit . . . Meter 65 Pf., 48 Pf.,	22 Pf.
Madras ca. 130 cm breit, hell- und dunkelgründige . . . Meter 2.95, 2.50,	1.75
Dekorations-Rips ca. 130 cm breit, lichtecht gefärbt . . . Meter 5.75, 3.75,	2.95



Ist das nicht billig: Zephyr- Damen-Blusen mit kurzem Aermel	Ist das nicht billig: Wash- Crêpe-Kleid geschmackvolle Karos	Ist das nicht billig: Cheviot- Damen-Kleid reine Wolle, mit Kragen- u. Aermel- garnitur	Ist das nicht billig: Gambia- Damenmäntel reine Wolle, z. T. Sportform und mit Rückengarnitur 29.50, 24.50	Ist das nicht billig: Reinwollene Pullover moderne Farben 15.00, 10.00	Ist das nicht billig: Damen- Schürzen aus Siamosen, Wiener Form
50	1.95	6.90	19.75	5.00	50

Q In einem
tungen des Ruhe
schaft, das Beden
nischen Arbeiten
ben hat auch für d
als die Ruhezeit
der wesentlich ber
knappschafft bemer
alle Arbeit unter
beilen im Sinne d
der Beurteilung i
kennung einer Ar
gefahr oder Schw
auschlaggebend i
der eigenartigen
Gefahren für die
zeitige Abnützung
beilen, die infol
hältnisse unter so
gen berichtet wer
rer Eintritt der
zu erwarten ist.
fahrungen für fol
Vollbauer. Sehr
Vollbauer, sehr
im Schichtlohn
Hauptfachbedie
ter Tage, Grün
Spülmeister, Sp
leger. Alle an
Arbeiten unter L
gler, Gasbelüftu
nier, Türhüter
Schleifenscheu
und Maschinenw
rer, Stallmeister
nach der bisher
nicht ohne weite
ten angehen we
auch hier die An
der rechtfertigen
motivführers we
Nähe der Abbau
anheim, die Ein
männischen Arbe

Q Die 16
knappschafftwer
knappschafftgele
zum Ablauf des
zirkulärkommun
der verordneten
In diese Wahlen
treter der Ange
schaft, die 6 Be
Angeordneten-Be
Wahlen mußten
Das Wahlergeb
bekannt und en
schlagslisten. S
wurden im Mel
wählt.

Die Straß
viele in der 2. P
beiden Ferienan
Pergische Land
1. M M
berg-Waldhufe
heimstraße, 9.3
Herbede, Sage
11.30, dort na
ben, Reheim-S

7) Es war n
neben sie drän
eine ging.

Willis Fra
Ja, sie wo
Die fächer
so lange . .
Es war m
Sie ließ bi
und trat auf
gehende Mon
Arabesken, au
fenboden.

Aus dem
sein, denn er
aus der Freu

Wie rasen
sie jetzt flage
sehen mit der

In Minna
griffen in der

Sie mußte
Die Kreuze
einfam mit d

Sie stand
gerade die G
licht. Sie w
spielen? --

Er konnte
abgedröhene
Rasch ruf
Gutsherr im

Dann rol
Sonate durc
wurde riefen
auf dem W
wurden. B
Regionen f

treffen treffend
alltägliche, wenn
eritische Film-
und was sie aus
sie nicht nur die
als das: das
darin aufgeht,
so angenehm wie
entschlachten gegen
er Unerschrocken-
leitet Glück eines
und gerade am
Tisch die Kunde
bleibt sie doch die
auf dem Morde
Spielgefährten
überliefert. Be-
film, in dem die
ist, an den schon
film „Die aus-
lan — wir nen-
Damenstift“ —
ziehenden Film.

en.
Dem Frauenber-
ch Haus Friede
regelmäßig Tag
schönen, statischen
schm. Ein Zeit
enbahn, um den
nisch zu Fuß
schen, gut mun-
Id eine vorzüg-
bers 8 heißt es:
fel, da man zu
Friedensburg,
s schmecken alle;
enkommen. Zu
aut und hat die
Schritte dorthin
den zu spüren
icht lange steht,
is erweisen kön-
nisch und
hen Vaterlande
noch für 35
durch Gasse in
sich einstellt.
Viele sind waren
früheren Gästen
ina hervor, daß
neue Wendung
der Frieden ge-
jedem, der ihn
den müde Seele
für die mit
en Ausführun-
ngs- und Bibel-
in, da man zu-
ern, wie es im
sammenfein im
urch Wald und
der Gemeinde
en Anlagen um-
d war lieblich.
dem Auge: das
selb der mit re-
Uhr fechten sich
t in Bewegung.
hum. Die An-
tag in Köln am
ch eingegangen.
heuren Beteili-
berige Umstel-
neidungen zur
m Vereinsfotat,

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser teurer Vater, Schwieger- und Grossvater

Ewald Hegerfeld

im 79. Jahre seines Lebens.

Haus Büling bei Bocholt, 20. August 1926.

Lisette Hegerfeld geb. Knollmann
Karl Hegerfeld
Clara Hoffmann geb. Hegerfeld
Elisabeth Kretschmar geb. Hegerfeld
Mary Hegerfeld geb. Bishop
Dr. jur. Richard Hoffmann, Ober-
regierungsrat
Dr. jur. Erich Kretschmar, Landrat
und 9 Enkelkinder.

Die Trauerfeier findet am Dienstag nachm. 3 Uhr im Trauerhause Bochum, Wittener Strasse 81 statt, abschliessend die Beisetzung auf dem neuen Friedhof.

Nachruf.

Am 20. ds. Mts. entschlief in Haus Büling bei Bocholt im 79. Lebensjahre unser Gründer und Mitinhaber

Herr Architekt

Ewald Hegerfeld

Ein allzufrüher Tod hat den Dahingeschiedenen nach einem arbeitsreichen, von Erfolg gekrönten Leben uns entrissen.

Sein Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren bleiben.

Bochum, den 21. August 1926.

E. Hegerfeld

Industriebau-Gesellschaft m. b. H.

Nachruf.

Tief erschüttert erhalten wir die Nachricht, dass unser hochverehrter

Senior - Chef

Herr Ewald Hegerfeld

uns durch den Tod entrissen worden ist.

Seine zielbewusste Leitung, sein lauterer und schlichter Charakter war uns stets ein Vorbild. Uns allen ist sein Hinscheiden ein schwerer Verlust. Wir werden den wohlwollenden Vorgesetzten und gütigen Menschen nie vergessen.

Bochum, den 21. August 1926.

Die Angestellten

der

E. Hegerfeld

Industriebau-Gesellschaft m. b. H.

Zurück!

Dr. med.
Helle

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Friedrichstraße 14

Landwirtschafts- kammerbeiträge.

Die Gebühren der Beiträge zu den Kosten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen für das Rechnungsjahr 1926 liegen vom 20. August 1926 ab im städtischen Verwaltungs-Gebäude, Poststraße 7, Eingang 2, Zimmer 9 zur Einsicht der Beteiligten offen.

Bochum, 20. Aug. 1926
Der Magistrat.

Vergütung von Flasterarbeiten.

Die Bürgermeister der Städte, Märkte, u. Ortsgemeinschaften, die Flasterarbeiten im Stadtgebiet Bochum und von 1. Oktober 1926 ab bis auf weiteres zu vergüten.

Die Vergütungsunterlagen können vom Stadtbauamt, Abteilung Straßenbau, Poststraße 7 Eingang 2, Zimmer 18 am Freitag, den 20. August 1926, vormittags 11 Uhr.

Bochum, 19. Aug. 1926
Der Magistrat.

Wünschen Sie beim Einkauf von

Möbel

gut u. fachgemäss bedient zu werden, so empfehle ich Ihnen, sich nur vom Fachmann beraten zu lassen.

Anton Ricken

Tischlermeister
Bochum
Nibelungenstr. 15

Richten Sie genau auf meine Firma.

Stuhles Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung in anständigen Hause. Gute Vorzugslage vorhanden. Angebote u. W. G. 10 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Gustav Adolf Portmann

Ida geb. Knoop

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im fast vollendeten 54. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

Oberschreiber Heinrich Portmann und Frau
Paula geb. Israel
Ingenieur Rudolf Portmann
Bürgermeister Wilh. Schier und Frau
Hedwig geb. Portmann
nebst 4 Enkelkindern.

Bochum - Weitmar, Spangenberg, Bochum, Buer, Wanne, Arrenkamp, Obersdorf, Gelsenkirchen, Elberfeld, Rostock, den 21. August 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Weitmar, Hattingerstr. 132 aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verboten.

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt Fritz Träger

Gegr. 1874 Schützenbahn 12-14 Tel. 1285

Übernahme aller Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen.

Überführungen von und nach allen Orten mit Spez.-Leichenauto.

Der Weg zum Möbelkauf muss Sie zu uns führen!

Jeder staunt über die billigen Preise solcher

Qualitäts-Möbel.

Küchen

sch. Modelle M. 250.-, 280.-, 320.- u. s. w.

Schlafzimmer

in all. Holzarten zu den billigsten Tagespreisen sowie

Einzel-Möbel

Bettstellen, Kleiderschränke, Sofas, Herde

Entgegenkommende Zahlungsweise. Packmännische Bedienung.

Herforder Möbel-Haus

Bochum
Marienstrasse 29.

Telef. 6479
Sobst. höchste Preise für gebr.

Herrenkleider.

J. Goldberg, Bochum, Schützenstr. 8.

Schöne eichene Flurgarderoben

von 37 Mk. Bettstellen mit starken Spiral- und gut Dreilauflegematten von 88 Mk. Kleiderschränke von 20 Mk. an sowie alle sonstigen Möbel, Gut und billig.

Zahlungs- und Lieferungsmöglichkeiten. Möbel, Wilh. Schröder, Schürmeyerstr. 37, Bochum, Roonstrasse 37, Nähe Marienstrasse.

Einige Tapeten

Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindl. von meiner grossen Auswahl u. Billigkeit überzeugen haben.

Carl Lohmann
Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 828.

Planos

Sprech-Apparate von 40 Mk. an

Platten in grös. Ausw. Teilzahlung in bequem. Raten

Reparaturen gut und billig.

Flachhaus Franziska Reuter
Bochum,
Hattingerstr. 43

la. Hann. Landwurst

9 Pfd. gem. Wurstwaren einschl. Dauerware M. 15.-, 9 Pfd. gem. Wurstwaren, das Beste M. 10.-

Frei Haus, unter Nachnahme.

L. Sattalkau, Uelzen-Hann.



Gard-Verein
Bochum.

Am 20. ds. Mts. verstarb unser Kamerad

Johann Fuchs

Veteran von 1870/71.

Antreten des G.-V. zu der Beerdigung Dienstag, den 24. August, vorm. 8 1/2 Uhr, Hernerstrasse 46.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Farnstraße von der Drusenbergstrasse bis zur Königsallee soll endgültig befestigt werden.

Sie wird deshalb vom 23. August 1926 ab auf die Dauer von 5 Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuß- und Radverkehr gesperrt.

Umfahrt: Bülowstraße, Drusenbergstraße.

Bochum, den 19. August 1926.

Der Polizei-Präsident.

Ferien-Ausflugsfahrt mit Autoomnibus.

Mittwoch, 25. Aug., nach Hunsberg-Wälschertalperre-See. Abfahrt 9 Uhr vorm. ab Bochum, Wilhelmstr. Rückkunft 8 Uhr abds. Fahrpreis 9.00 RM., für Kinder von 6-10 Jahren 4.50 RM.

Sonntag, 28. Aug., nach Wälschertalperre-See. Abfahrt 9 Uhr vorm. ab Bochum, Wilhelmstr. Rückkunft 8 Uhr abds. Fahrpreis 7.50 RM., für Kinder von 6-10 Jahren 3.75 RM.

Einmeldung, bei den Verkehrsvereinen Bochum, Witten und Herne bis spätestens am Tage vor der Fahrt nachmittags 4 Uhr.

Die Fahrten finden bei ungenügender Beteiligung nicht statt.

Kraftverkehrs-Gesellschaft Ruhr

G. m. b. H.

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflöchten und Klavierstimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Zur Einmachezeit

empfehle ich zu billigen Preisen:

Weinessig Essig-Essenz Putzucker Plattenzucker Pergament-Papier Schwefelband und Fäden Flaschenlack Gewürze, garant. rein

Drogerie Emil Frings

Buddenbergstr. 7. Telefon 612.

Zeitungs-Makulatur

zu verkaufen.

Buddenbergstr. 11.

Ausführung erstkl. Maler- u. Anstreicherarbeiten

bei billiger Berechnung. Kostenanschläge unverbindlich. Prima Referenzen. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen. Angeb. unt. M. S. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

M. Wolters, Bochum

Friedrichstraße 9

Ganz besond. billiges Angebot!

Email-Waschkessel

Gr. 44 46 48
3.25 9.50 10.75
Email-Garnituren, Goldb., 21 Teile 37.50

Wittgenstein & Horn, Bochum, Bongardstr. 26.



Brillen Gille

Jeder braucht seine Augen

und sollte rechtzeitig auf Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft bedacht sein. Fachmännische Beratung und Augenuntersuchung kostenlos bei

Optiker C. Gille

Bochum, Kortumstr. 15.

Lerne Auto fahren!

Fahrschule Kuhnert, Bochum
Wittenerstr. 108 u. 111. Fernruf 4774

5735

Für 1.35

- 6 Stück Milchsaften, Glas
- 6 Stück Bierseidel, 6/20
- 6 Stück Dessertteller, Zwiebelmuster oder bunt
- 1 Gemüseschüssel und 1 Fleischplatte, Porzellan
- 4 Zwiebelmuster-Tassen mit Unterfasse
- 6 Steingut-Eggteller und 1 Gemüseschüssel
- 1 Garderobe, 1 Kohlschale, 1 Stochstein, 1 Ofenring (zus.)
- 1 Kehrblech, 1 Handfeger, 1 Bürste
- 1 Probiergarnitur mit Löffel, Steingut
- 1 Zierblumentopf
- Je 6 Stück Eglöffel, Eggabel oder Kaffeelöffel
- 1 verzinkte Spülwanne
- 1 Waschbrett
- 1 Messingkerzenleuchter mit Kerze
- 1 Rasiergarnitur (Nickel) mit Pinsel
- 1 Nagelpflege im Etui
- 1 Portemonnaie, gutes Box-Leder
- 1 Besuchtsche
- 1 Gesellschaftsspiel

Für 1.85

- 6 Stück Weingläser
- 1 Tortenplatte auf Fuß
- 1 Tablett mit Wasserflasche und Glas
- 1 Eierservice für 6 Personen
- 6 Stück Speiseteller, flach und tief sortiert, Porz.
- 1 Heringkasten
- 1 Obstschale mit Fruchtdekor., Thomas-Porzellan
- 3 emaill. Kasserollen
- 1 Roghaarbesen und 1 Roghaarfeger
- 1 Kleider-, 1 Schuh-, 1 Schmutz-, 1 Abseif-, 1 Auftrag-, 1 Nagel-, 1 Schmutzbürste u. 1 Schrubber zusammen
- 1 Nickelrahmservice, innen vergoldet
- 1 Salatschüssel mit Nickelrand und Salatservice
- 1 Einkaufsbeutel, 1a Wachtuch
- 1 Schach- u. Damenbrett, mit Steinen
- 1 Druckkasten

Reichenberg

Bochum, Obere Markstrasse.

Herfelder Lullusbrunnen.

Ist die deutsche Heilquelle mit gleicher Analyse und Wirkung wie Karlsbad in Böhmen bei:

Magen- u. Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Leberleiden, Gallensteinen und Zuckerkrankheit

Wo nicht am Platz erhältlich, liefert direkt:

Lullusbrunnen - Gesellschaft m. b. H., Bad Herfeld.

Kurzeit: Mai-Septemb. Auskunft: Magistrat, Herfeld.

Einkochgläser Bohngläser säml. Haushalt- Artikel

zu billigsten Preisen.

Peter Schlipper,
Bochum, Kortumstr. 2.

Sommerfrische Borbachschlösschen

Inh. A. Otkner, Ruf 1198 Amt Witten
3 Minuten vor den Freilichtspielen
Witten

Schönst gelegenes Ausgänslokal und
Sommerfrische

Mittag- und Abendlich
n. gepflegte Biere u. Getränke
la. Bohnenkaffee

hält sich den Besuchern der Freilicht-
spiele bestens empfohlen.

Herde Gasherde Gaskocher

nur beste Qualität

Pet. Schlipper
Bochum, Kortumstr. 2.

Stadtbekannt

Ist es, dass bei **Spiekermann, Rottstr. 55**, die
schönsten

Küchen

In unübertroffener Auswahl
billig zu kaufen sind.
Angenehme Zahlungsweise

Spiekermann

Rottstr. 55, Ecke Roonstr.

Lessing = Schule.

Höhere Privatschule mit Englisch, Französisch
Latein, Bochum, Gahlensche Str. 190.
Reichhaltige Bibliothek, Religionsunterricht.
Geprüfte Lehrkräfte, Abendkurse, Anmeldungen
für Sexta u. alle Klassen 1891. v. 10-12 Uhr
Der Direktor Prof. Geh. Rat Dr. Looser.

Gute Betten

sind nur billig!

- Versuchen Sie meine Qualitäten:
- Oberbett 180x200, mit gutem grauen Federkern 20 Mk.
 - Oberbett 180x200, mit gutem grauen Halbdunen 27 Mk.
 - Oberbett 180x200, mit prima grau-weißer Halbdunen 34 Mk.
 - Dannenoberbett, Frauenstolz, gestet. gesch., mit guter Dunne gefüllt 52 Mk.

Großes Lager
in Metallbetten, Matratzen,
Bettfedern und Inletts.

Lindau's
Betten-Spezial-Haus
Humboldtstraße 2,
Ecke Allee-Strasse.



Kaffe-Rösterei
Bochum, Kortumstr. 2
Hackeri-Kaffee
ist der Beste

Der Kaffee für Alle!

Heinrichstr. 10
Filiale:
Hattingerstr. 23

Mein Sonder-Angebot

dauert noch bis zum
24. August.

Die zum Verkauf gestellten Möbeln
sind so **preiswert**, dass sich
keiner, der in der nächsten Zeit
Möbeln
gebraucht, diese **Gelegenheit**
entgehen lassen sollte.

Kommen Sie und besuchen Sie uns!
Sie werden überrascht sein von
meiner grossen **Auswahl, Qualität**
und billigen **Preisen**, die nie
wiederkehren.

W. Limpinsel
Allee-Strasse 92.
Haus für gute bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen.



Freie Erinnerungen

bleiben ein dauerndes Andenken
durch Pflege der Lichtbild-Kunst.
Kommen Sie bitte zu mir, ich liefere
Ihnen alles.

Photo-Haus
Aug. Walger
Bochum, Döbergstr. 1
(Ecke Hattingerstrasse) Ruf 2849

Tapeten

**Gewaltiger
Preis-Abbau!**
Karl Janzen
Brückstraße 48.



Die eigene Kaffe-Rösterei
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Nuß-Sahne-Torte

Welt-Lichtspiele

Am Hauptbahnhof Ferisprecher 1722

Heute
wieder aus der ersten Garnitur.
Uraufführung für Rheinland u. Westfalen
NORMA TALMADGE
in

Die einzige Frau.

Der Film vom grossen Opfer der Liebe in 7 Akten
Norma Talmadge, eine der begabtesten Filmschönheiten der
Welt kann sich hier frei entfalten. Immer fohert ihr beherrschtes
Spiel, ihre überragende Erscheinung und ihr Liebreiz Triumph.
Der Film zeigt auch einen Schiffsbruch, wie er spannender,
stärker und mitreissender noch nicht gezeigt ist.

Dazu bringen wir den neuesten FOX-Film:

Tom Mix im Damenstift.

Einer der tollsten Tom-Mix-Schlager, der je gedreht wurde.
Tom Mix hat Gelegenheit, eine Dame zu retten und wird zum
Lohn Erbe eines Damenpensionats. Sein Auftauchen unter
der holden Weiblichkeit, seine Amtsführung und alle folgenden
Verwicklungen sind Perlen des Humors.

Ferner:
Die gestohlenen Bräute
Groteske in 2 Akten.



Kaffee Althoff
Wir erwarten Sie zum Kaffee
**Gegenüber d. Rathaus
Bochum**

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Vorsicht beim Broteinkauf!

Die kluge Hausfrau prüft beim Broteinkauf
das Gewicht, sie merkt dann, dass das Brot
häufig viel weniger wiegt, als sie annimmt.

Sirassen's Broi

hat stets gleichmässig hohes Gewicht.
**Wer Sirassen's Broi kauft,
spart Geld!**

3. Blatt
Im 60

Wer kennt G...
denstgeführten V...
erwähnt wird?
Geschichte: den ei...
läßt sie im bunke...
haus, auch nicht...
erwähnen den be...
für den Tiroler...
ans Ende bewäh...
dem Schicksal de...
ist. Sweth hat j...
Krieg, seine Gef...
wird in der Ge...
hartes Schicksal...
Er hatte Zeit da...
in der Stellung...
haltungsoffizial...
Militär ist die...
Wann, der sovie...
Schicksal seiner...
in solche Berge...
Gajetan Sweth...
August 1785 in...
Im Jahre 1809...
bairische Truppe...
drohte, bairische...
Jahres und n...
nem. Aber es n...
Klosterorden, de...
und riet ihm in...
durfte es aber...
wandte Sweth si...
möglich als Ob...
des Tirof führt...
jungen Sweth n...
stellen Paß in...
werde und riet...
tat Sweth, nah...
mung teil und b...
nieführer und...
hängnisvollen...
der Irlebenspro...
Kampfe tief, in...
gen im Stiche...
lag. Hofer selb...
sch zu den Ge...
an kampftüchtig...
so gut für die...
es angefangen...
iers Gegenwärt...
mehr, so daß...
dem Auftritt...
ruf." Sweth be...
mit. Am näch...
anfänglichen...
Raffen von Fro...
nahm. Hofer, i...
und dem treuen...
am Drahtwaß...
fanatisch von...
fälschlich behau...
raten und am...
von einer Abte...
mettens Jüden...
gefiesselt nach...
Schnee und Eis...
zeug. Dann br...
Montua, wo mo...
Debanlung in

Ein grauer...
Schwerer mel...
hin, wo die Hei...
Anföhen den...
Seine men...
Beiter drausse...
licher Gite auf...
eigentlichen...
Hüte fast erwi...
trat ins Freie...
bann. Auch a...
die gleiche tiefe...
"Was", sagte...
me, "nimme...
Der Atem...
Schreckens...
auf des Mann...
Schick n...
"Was -"
Ich bin f...
entfallen, ob...
hätte ihn mit...
rende Freude...
sprach. "Sie...
nen armen, a...
lung war ein...
kommen für...
besseren We...
Sie antwo...
der Frau bern...
und fohdernd...
"Glaube...
Langsam...
ichon mühte...
kann höher...
du kennst n...
"Dah bu...
ach weh ich...
Wer weh, w...
vielleicht das...
mich gern...
langen, das...
den es glau...
bar. Es war...
ter auf mich...
dem Tage, a

Unterhaltungs-Sprecher Rundschau

3. Blatt - Nr. 196

Donnerstag

23. August 1926

Im Schatten der Geschichte.

Von Dr. Otto Eshlein.

Wer kennt Cajetan Sweth, den letzten Lebensgefährten Andreas Hofers, dessen Name kaum je erwähnt wird? Das sind die wunderbaren Taten der Geschichte: den einen stellt sie ins helle Licht, den andern läßt sie im dunkeln Schatten. Weder Meyer noch Brodhaus, auch nicht die allgegenwärtigen Biographien erwähnen den beschiedenen Adjutanten, der seine Treue für den Tiroler Landeskommandanten als einziger bis ans Ende bewährt hat und fast nur durch ein Wunder dem Schicksal der standrechtlichen Erschießung entgangen ist. Sweth hat selbst über seine Beteiligung am Tiroler Krieg, seine Gefangenennahme, sein Leben mit dem Landwirt in der Gefängniszelle zu Mantua, sein späteres hartes Schicksal einen interessanten Bericht hinterlassen. Er hatte Zeit dazu, denn er ist erst 1864 in Innsbruck in der Stellung eines pensionierten k. k. Staatsbuchhaltungsbeamten als nahezu achtzigjähriger gestorben. Wieviel ist diese lange Lebensdauer schuld, daß der Mann, der soviel Anteil an Tirols Geschichte und am Schicksal seiner österreichisch-deutschen Volksgenossen hatte, in solche Vergessenheit geraten ist.

Cajetan Sweth war kein Tiroler. Er wurde am 18. August 1785 in Graz als Sohn eines Arztes geboren. Im Jahre 1809 studierte er in Salzburg, und als dort bayerische Truppen einbrachen und ihm die Gefährdung drohte, bayerischer Soldat werden zu müssen, floh er nach Innsbruck und meldete sich als Kosak bei den Kapuzinern. Aber es waren damals keine guten Zeiten für die Kapuziner, der Innsbrucker Provinzial wies ihn ab und rief ihm in seine Heimat zurückzuführen. Das tat Sweth, nahm an verschiedenen Treffen teil, wurde verwundet und brachte es bald zum Oberführer, Kompanieführer und Adjutanten. Sweth war es, der den verhängnisvollen Aufbruch veranlaßte, durch den Hofers Friedensproklamation die Bayern noch einmal zur Kampfe rief, in dem ihn der Kaiser in Wien notgedrungen im Stiche lassen mußte und in dem er dann unterlag. Hofers selbst wollte jede Feindschaft einstellen und sich zu den Seinen nach Bozener zurückziehen. Aber ein kampflustiger Bauer drohte ihm: „Mein Stutzen ist so gut für dich wie für die Franzosen, du hast es angefangen, du mußt es jetzt auch ausmachen.“ Hofers Gegenverhandlungen entsamten den Bayern noch mehr, so daß Hofers sich endlich an Sweth wandte, der dem Aufruf beipflichtete. „Cajetan, mach' einen Aufruf.“ Sweth verlasste ihn, der Kampflustige nahm ihn mit. Am nächsten Morgen begann der Krieg, der nach anfänglichen Erfolgen durch Einbrüche überwältigender Massen von Franzosen ein für Hofers unglückliches Ende nahm. Hofers, begleitet von seiner Gattin, seinem Sohn und dem treuen Cajetan Sweth flüchtete in die einsame am Drachensack gelegene Mäherhütte. Er wurde bekanntlich von seinem Landsmann Raffi (nicht, wie man fälschlich behauptet hat, von dem Priester Donau) verraten und am 28. Januar 1810 mit Sweth zusammen von einer Abteilung von 600 Franzosen (es waren meistens Italiener) verhaftet. Hofers und Sweth wurden gefesselt nach Meran gebracht: sie mußten barfuß über Schnee und Eis laufen, erst in Meran bekamen sie Schuhe. Dann brachte man beide auf einen Wagen nach Mantua, wo man sie zusammen in eine Zelle sperrte. Die Behandlung in Mantua war menschlich, da die Ein-

wohner Geld für die Verpflegung einzahlten, aber aus den kriegsgerichtlichen Verhören, die Hofers und Sweth bestanden mußten, war zu erkennen, daß man ihren Tod wollte. Sie sahen ihm beide gefaßt entgegen. Für Hofers kam er am 20. Februar. Als Sweth ungefähr um 11 Uhr vormittags die Schiffe fallen hörte, brach er ohnmächtig zusammen. Am folgenden Tage wurde auch Sweth das Todesurteil verkündet, ein Priester bereitete ihm zum Tode vor. Aber am 22. Februar wurde ihm die Begnadigung vorgelesen, ja, wie Sweth erzählt, wäre auch Hofers Begnadigung eingetroffen — aber zu spät. Es ist möglich, daß die Franzosen Sweth dies mitgeteilt haben, um ihm noch manche Aussagen zu entlocken, aber die Sache selbst ist unabweisbar.

Nun begann aber für den armen Sweth die schlimmste Zeit: er wurde zwangsweise in die französische Armee gesteckt, in eine Art Fremdenlegion, die nacheinander in Porto Ferrajo (auf der Insel Elba), in Asina, Corte und Calvi (auf Korsika) in Garnison lag. Die Behandlung war brutal, die Verpflegung elend, die Disziplin, die bei Widerbringungen mit dem Tode bestraft wurde, nahm so überhand, daß der Kriegsminister eine Kommission einsetzte, um der Ursache der Desertionen auf die Spur zu kommen. Man ließ mit Verleumdungen, daß die Kommission den Bataillonskommandanten verhaften ließ und daß dieser seine Grausamkeit mit einer zehnjährigen Galerienstrafe büßen mußte. Der neue Kommandant benahm sich menschlich, und Sweths Schicksal wurde erträglicher. Inzwischen war das Jahr 1813 herangekommen. Das „Fremdenbataillon“ fand damals bei Livorno. Kunde von Napoleons Niederlage in Rußland, von Europas neuer Verbündung gegen ihn war in das Bataillon gedrungen, und die Auflösung begann. Bei einem Gefecht mit Engländern ging die Hälfte des Bataillons zu Boden. Einige Tage später gelang es auch Sweth, zu desertieren und nach Ancona zu kommen, das von Österreichern besetzt war. Er trat bei ihnen ein, kam bald in eine Brigadefanzelle und erhielt dann Urlaub, in seine Heimat Graz zu reisen. Im Jahre 1816 erhielt er seinen Abschied, eine belohnende Staatsanstellung in Innsbruck, wo er sich bald verheiratete. Er hatte dreizehn Kinder. Aller Wahrscheinlichkeit nach leben noch heute zahlreiche Nachkommen von ihm im Lande Tirol. Wenn man das helldunkle Schicksal Sweths bedenkt, sollte man auch das beschiedene Manes bedenken, der ihn im Schatten der Geschichte begleitet hat und der ihm treu blieb, als die andern ihn verließen. Seine Lebensgeschichte gibt auch einen Beitrag zur Geschichte des französischen Heeres. Die Zwangsrecrutierung fremder Staatsangehöriger ist kein Ausnahmefall für Napoleon I. Wenn sie schon ein schwerer Fehler in den alten dynastischen Armeen war, so doch erst recht in jenen Heeren, die angeblich für die Freiheit Europas kämpften.

Unglückstage.

Der Mensch liebt es bekanntlich, sein Unglück dem feindlichen Schicksal in die Schuhe zu schieben. Deshalb ist von Altersher der Glaube an unglückliche Tage und Zeiten ein bei allen Völkern einnehmender. Die alten Römer schloffen während des ganzen Monats Mai keine Ehe, außerdem seien es als besondere Unglückstage der 7. Mai, 8. Mai, 8. November an, weil da die Unterwelt offenstand. Bei allen christlichen Völkern gilt bekanntlich der Freitag, der Todesstunde Christi, für unglücklich, aber die meisten kennen ihn noch nach dem Montag an die Seite und kennen außerdem noch eine ganze Reihe besonderer Unglückstage. Die Araber haben haben deren vier in jeder Woche: Sonntag, den Todesstag des Propheten, und Montag und Donnerstag, als ganz besonders schlimm aber wird der Sonnabend

angesehen. Eine eigene Wissenschaft der Glücks- und Unglückstage haben die Tibetener, die Siamer und die Japaner ausgebildet; sie muß vor Eintritt einer Reise, zum Beginn eines Hausbaues usw. eingehend und streng berücksichtigt werden. In Madagaskar gibt es ganze Unglücksmomente; die in diesen Monaten geborenen Kinder wurden früher ganz einfach umgebracht. Die Hindu setzen in dem Mittwoch den Verberberbringer, dagegen gilt ihnen der Freitag für glücklich; dafür galt der Freitag, als Tag der hohen Göttin Freya auch den alten Germanen, bis ihm das Christentum die schlimme Bedeutung beilegte. Die großen germanischen Glückstage aber waren Donnerstag (nach dem mächigen Donar oder Thor so benannt) und Mittwoch, der Wednesday, dessen alter Name im englischen Wednesday noch anflutet. Der letztere wurde, als dem neuen Glauben an gefährlichsten, von der christlichen Geistlichkeit in Deutschland ganz ausgelöscht und der farblose „Mittwoch“ an seine Stelle gesetzt, der die Bedeutung des Glückstages ganz verloren hat. Dem deutschen Gedächtnis in Bayern und Österreich geblieben dafür die drei „arohen Tage“: Dreikönig, Johann und Rosalia.

Der christliche Kalender beherrscht heute Brauch und Vorstellung des Volkes, aber in seinem Übermaß, in der in der Furcht vor den sogenannten „Aurhöchten“, in denen die alten Götter als unheimliche Gespenster noch immer umgehen sollen, tauchen deutlich genug die Anklänge an eine ferne Vergangenheit auf, und eine Menge uralter heidnischer Vorstellungen sind in seine Glücks- und Unglückstage mit herüber genommen worden.

Moderne Hinrichtungsformen.

Der Entwurf unseres Strafgesetzbuches steht zwar die Todesstrafe nicht auf, aber er sieht doch wesentliche Einschränkungen vor. Er kennt nämlich die Todesstrafe nicht mehr beim Hochverrat, sondern nur noch beim Mord, und da sieht er ausgiebig mildernde Umstände und für diesen Fall Freiheitsstrafe vor und schiebt gegenüber vermindert Zurechnungsgründen die Todesstrafe ganz aus. In einer Abschaffung der Todesstrafe, wie sie in verschiedenen europäischen Staaten erfolgt ist, konnte man sich noch nicht entschließen. Aber die Abstimmung auf dem 31. Deutschen Juristentag in Wien 1912, die 470 Stimmen für und 424 Stimmen gegen die Abschaffung der Todesstrafe ergab, zeigt doch immerhin eine starke Gegenmeinung gerade auch in den brennenden Fragen.

Diese Abneigung gegen die schwerste Bestrafung kommt schon jetzt durch häufige Begnadigungen zum Ausdruck. So erkannten unsere Gerichte während der Jahre 1912 bis 1923 in 778 Fällen auf Todesstrafe; es fanden aber nur 169 Hinrichtungen statt. Auch die Art der Hinrichtungen sind sehr viel menschlicher geworden als früher. Dr. A. Hofmann gibt in der Zeitschrift „Illustrierte Zeitung“ einen Überblick über die heute üblichen Hinrichtungsformen. Bei uns in Deutschland wird die Enthauptung angewendet, die bei einer raschen und schmerzlosen Ausführung ohne jede Schmerzempfindung ist. Mit der Blütschnelle Durchschneidung der Arterien setzt sofort jede Funktion der Bewußtseinsphäre aus und der Tod tritt im Augenblick der Sandung ein. Während man früher die Enthauptung mit dem Schwerte vollzog, geschieht sie heute in den entsprechenden Provinzen noch mit dem Beil, in den meisten deutschen Ländern aber mit dem Fallbeil, mit der Köpfmaschine, die durch ihren Erfinder, den französischen Arzt Guillotin, in der französischen Revolutionszeit zu einer treuen und verlässlichen Gefährte und auch vorher schon in einfacher Form unter dem Namen „Dreieck“ bekannt war. Auch die Hinrichtung ist nicht mehr öffentlich vollzogen wer-

den wie in früheren Zeiten, in denen dies sensationelle Schauspiel zum abschreckenden Beispiel dienen sollte, aber nur die Gefährlichkeit vergrößerte. Die Hinrichtung muß in einem umschlossenen Raum und zwar in Abwesenheit der gefesselt vorgeschriebenen Personen erfolgen. Nur in Dänemark hält man heute noch an der Öffentlichkeit fest.

Schweizerische Kantone haben ebenfalls das Fallbeil eingeführt, während in Rußland und Ungarn die zum Tode verurteilten erschossen werden. In England wird der arme Sünder gehängt und durch plötzliches Fallenlassen wird ihm das Genick gebrochen. In Spanien ist das Senkwerkzeug das Würgestück; der Verurteilte wird mit dem Hals an einen Pfosten gefesselt und durch einen Hebelzug der Erhängung oder Zerschmetterung der Würgestück herbeigeführt. In Österreich bediente man sich früher des Stranges, der auch im Orient noch üblich ist. Ebenso wendet man in Neapel und einigen Ländern der Vereinigten Staaten das Hängen an. In anderen Staaten (Amerika, wie z. B. in New York und Ohio, seit man den Verurteilten auf den elektrischen Stuhl, auf dem die Tötung durch Starckstrom erfolgt. In Amerika hat man auch fälschlich die Hinrichtung durch Gas eingeführt, und zwar erfolgt sie in der Weise, daß die Zelle des Verurteilten während seines natürlichen oder durch Mittel herbeigeführten Schlafes in einer ihm nicht bekannten Nacht oder Stunde mit hochgiftigen Gasen erfüllt wird, so daß er unbewußt ins Jenseits hinfert.

Der älteste Mithrasleiter.

In der Schule lernen wir mit mehr oder weniger Nähe behalten, daß der Mithrasleiter von Benjamin Franklin im Jahre 1749 erfunden worden sei. 1762 wurde der erste Mithrasleiter in England, 1769 der erste in Deutschland am Fohibitorium errichtet. Die Idee, und zwar in ganz ähnlicher Form, taucht aber schon im 14. Jahrhundert auf. Es wird hier von der schädlichen Einwirkung des Mithes auf die Häusererleuchtung, und daß man diesen Schaden durch einen aufwärts gerichteten, selbst erleuchteten Nagel abwenden könne. So findet sich in einem Buch von Conrad von Megenberg, das zwischen 1346 und 1349 geschrieben worden ist und den Titel führt „Buch der Natur“, folgende interessante Stelle, die das bessere Verständnis etwas verdeutlicht wiedergegeben werden soll:

„Es (der Mith) verberbt auch die Bräuterei bide (oft von einem jähren Doner, oder von des habichs timme, doch hat man eine Kunst darüber, daß ihn der Donner nicht schad: der einen klaffen, erlernen nadel nimmt, und legt ihn twers (quer) zwischen die ahr der imwendig (innerten) leitet den nadel aufgerichtet: so schadet ihn der Donner nicht.“

Heutzutage sollen schon die alten Haupter Kenntnis von Vorrichtungen zur Abwehr von Mithen gehabt haben.

Humor.

Die gute Stelle. Die Vermittlerin schickt mich, so führt sich die Mithrasleiter ein. „Sie sagte, Sie brauchen ein Mädchen.“ „Aber ich mache mir doch alle Arbeit allein.“ „Na, das ist ja gerade die richtige Stelle für mich.“

Begreiflich. „Du mußt aber auf den Jungen besser aufpassen!“ ruft der moderne Mithrasleiter seiner Frau zu. „Recht hat er, zwei meiner Mithrasleiter.“ Die Gattin betrachtet ängstlich die familiären Werke, die herumhängen und fragt dann: „Welche beiden sind es denn?“

Frei.

Von L. Hauken.

Ein grauer Himmel hing tief über der trübten See. Schwerer wieser Nebel trieb langsam über die helle Küste hin, wo die kleinen Fischerhütten gestreut und weitläufig zwischen den Dünen lagen.

Keine menschliche Seele war bei diesem schimmern Wetter draußen. Nur ein einziger Mann ging in einem leeren Gasse auf eine Hüte zu, die am meisten von dem eigentlichen Fischerdorf abgelegen war. Er hatte die Hüte fast erreicht, da öffnete sich die Tür und eine Frau trat ins Freie. Über sie blickte sofort hoch, wie sie bekannt. Auch auf den Mann lächelte das Zusammenstehen die gleiche tiefe Achtung aus. Aber er erhob sich nicht, „Gut“, sagte er mit zuckender, wenn auch rauher Stimme, „nimme es doch nicht so schwer.“

Der Mann der Frau ging stotternd und mühsam. Sie blickten Augenblicke lang und suchten nach einem Blick des Mannes fälliges, aber junges Gesicht.

„Schied nicht so vor mir zurück“, sagte er traurig. „Was —“ flüsterte sie, „was bringt dich wieder...“

„Ich bin frei“, sagte er langsam. „Ich wurde gestern entlassen, obwohl ich eigentlich noch achtzehn Monate hätte sitzen müssen. Ja, frei.“ Er nickte und triumphierend sprach. Die beiden sahen sich an, als er wieder sprach. Sie wußten es jetzt, daß es nicht war, der seinen armen, alten Vater erschlagen hat. Seine Verurteilung war ein Verstum, und ich werde Entschädigung bekommen für das, was ich erlitten habe. Kann es einen besseren Beweis meiner Unschuld geben?“

Die Antwortete nicht. Auge brannte in Auge. Das der Frau verriet und bekundete, das des Mannes starr und fiebernd.

„Glaubst du noch, daß ich es tat?“

Langsam schüttelte sie den Kopf. „Seit Monaten schon wußte ich, daß du unschuldig bist“, murmelte sie, kaum hörbar. Plötzlich fing sie an zu weinen. „Weiß du denn nicht?“

„Daß du mit Wolf Merlein verheiratet bist. Natürlich weiß ich das. Ich mache dir keinen Vorwurf, Gita. Wer weiß, wäre ich an deiner Stelle gewesen, ich hätte vielleicht das gleiche getan. Es ist wohl wahr, du hattest mich gern. Aber man kann nicht von einem Mädchen verlangen, daß es sich noch um einen Mann kümmert, von dem es glauben muß, daß er ihren alten Vater getötet hat. Es war ja allgemein bekannt, wie schlecht dein Vater auf mich zu sprechen war, und daß wir uns noch an dem Tage, an dem er ermordet wurde, vorher sehr ge-

kannt hatten. Das Gericht war jedenfalls überzeugt, daß ich es getan hätte, sonst würde ich nicht vier Jahre wegen Totschlags bekommen haben.“ Der Ton seiner Stimme wurde jetzt weicher. „Ich habe gelitten. Aber der Himmel allein weiß, was du gelitten haben mußt. Gita, ich bin nicht weiter erstaunt, daß du dich in deiner Verlassenheit, in deinem Elend an Wolf Merlein verheiratet. Nur...“

„...ich war unschuldig...“ Und jetzt bin ich auch in den Augen der Welt nicht mehr der Verräter. Und ich liebe dich, Gita, wie ich es immer getan habe und immer tun werde. Ich hätte dir das niemals gesagt, und ich habe Gefühl in mir totgeschlagen. Aber ich habe gehört, daß du nicht glücklich mit ihm geworden bist. Es war wohl ein Fehler, daß du ihn geheiratet hast.“

„Fehler?“ Sie lachte. „Das habe ich schon einen Monat nach der Hochzeit gewußt. Aber mein Herz war krank in jenen schrecklichen Tagen. Es war mir eierlei, was mit mir geschah. Der Vater war tot und du warst mir für immer genommen. Und was tat es da, zu wem ich gehörte.“ Sie lachte bitter.

Dietrich Hofers Augen waren voller Mitleid, als er auf die Fragestellung mit den verblühten und vergrüneten, aber immer noch schönen Augen niedersah. „Ich wollte dich von hier fortziehen, wenn du mit mir kommen willst. Wolf Merlein hat dich mir gerettet, und jetzt will ich mein rechtmäßiges Eigentum zurückbekommen. Das Gericht und ich, wir wissen, daß er damals, als ich verurteilt wurde, meine Unschuld hätte beweisen können, denn er wußte, was es war, der seinen Vater erschlagen hatte. Aber Wolf Merlein war still, weil er wußte, daß das die einzige Möglichkeit war, dich zu gewinnen.“

Die Frau stand wie versteinert. Über der Schreden in ihren Augen schien nicht von dieser Nachricht zu kommen. „Es ist keine große Ueberraschung für mich“, murmelte sie. „Wolf spricht immer in Schlaf. Er sieht auch so bedrückt aus und verliert immer, sein Gewissen im Alkohol zu ertränken.“

„Gita, du darfst nicht länger bei diesem Schurken bleiben. Dadurch, daß er den anderen, den Mörder, verurteilt hat, ist er doch dem Gesetz mißschuldig geworden. Sie werden ihn wohl bald hängen. Komm, Gita, meine Mutter wird dich wohl gern aufnehmen, bis...“ Er endete nicht.

„Ihr Gesicht war blaß, aber merkwürdig ruhig.“ „Nein“, sagte sie, „ich gehe nicht so fort.“ Ihre Stimme klang müde. „Ich weiß noch nicht, was ich tun werde. Ich muß wohl warten, bis er verhaftet ist.“

„Gita!“ flüsterte er von neuem. Seine Hände hielten die ihren umklammert. Und all die aufgeregten Tränen vieler im Gefängnis verbrachter Monate schienen in seinen Augen zu schmelzen.

„Sie sah zitternd zur Seite. Dann lächelte sie ganz sanft ihre Hände aus den seinen. „Du mußt gehen, du mußt mir jetzt nicht helfen. Ich verdiene keine Hilfe. Ich glaube nicht an dich. Ich glaube, daß die anderen lügen, und jetzt, jetzt ist es so spät.“ Sie wandte sich schnell und taumelte fort.“

Dietrich Hofers starrte hinter ihr drein mit einem wehen Zug um den Mund.

Mit dem Abend war der Sturm noch größer geworden. Gita Merlein sah noch immer in der Stille, einsam und still, wie sie schon seit Stunden gestanden. Der Regen flachte gegen die Scheiben, und die Wogen brachen sich donnernd am Strand. Wolf Merlein war noch immer nicht nach Hause gekommen. Wer sie wußte, daß er bei solchem Wetter nicht hinausgehen würde. Er wäre der letzte gewesen, der so etwas getan hätte. Sie wußte, daß er beim Brandwunden lag. Dort würde er bis zur Nacht bleiben und dann... Sie schauerte bei dem Gedanken, ihm gegenüberzutreten zu müssen. So kurz ihre Ehe gewesen sein mochte, sie war ein einziges langes Elend. Aber das Schicksal war, daß sie heute hatte erfahren müssen, daß sie nur durch List und Verrat in diese Ehe hineingekommen war.

Der Regen hatte aufgehört. Aber der Sturmwind sang noch immer sein jammriges Lied. Plötzlich erhob sie sich. Was es nur die Stimme des Windes, oder hatte sie wirklich den schrillen Hilferuf eines Menschen gehört? Ihre Unruhe wuchs. Ihr Mann hätte schon längst zu Hause sein müssen. Sie warf einen Mantel über und ging hinaus. Es war Vollmond. Über dessen blaues Licht war fast immer durch schwarze Sturmwolken verdeckt. Sie sah den einsamen Strandpfad hinunter. Und da bemerkte ihr Blick etwas Ungewöhnliches. Der Pfad, der an der heißen Küste entlang führte, war eine ganze Strecke Wegs unterbrochen. Die Nacht des Sturmes und der Brandung hatten ihn unterfüllt und die Erdrassen waren abgerutscht. Voller Angst ging sie auf die Stelle zu. Die abgestürzten Gebirgsrücken ragten seinen Weiter mehr aus dem Wasser. Und darauf lag ein schwarzer Fleck — die Gestalt eines Mannes. In dichter Nähe schon drangen sich die Wellen, und es war Flutzeit.

Sie wußte gleich, was sich ereignet hatte. Es war dunkel gewesen, als Wolf Merlein diesen Teil des Pfades erreicht hatte. Vielleicht war er auch betrunken gewesen und dem stillen Wogen hinuntergerutscht. Er schonte, es schien ihr, als ob er versucht, sich zu bewegen. Aber dann, als sie noch hinstarrte, war der Mond plötzlich wieder verdeckt und alles von der Finsternis ver-

schluckt. Eine halbe Minute stand sie bewegungslos. Durch ihr Gehirn jagten wilde und böse Gedanken. War dies nicht, so fragte sie sich, das Werk des Schicksals, das ihr jetzt das Leben dieses Mannes in die Hand gegeben hatte, dieses Mannes, der ihr Lebensglück zerstört, ihr den Gott liebsten gestohlen hatte? Keine Spur von Liebe für Wolf Merlein war in ihrem Herzen. Er hatte es an ihr gehandelt, daß sie ihn hassen mußte. Und jetzt war er ihr ausgehoben. Eine wilde Freude flammte in ihr empor. Mit einem Schritte konnte sie sich von diesem verfluchten Verräter befreien, konnte sie sich den Weg zu Dietrich freimachen. Sie brauchte ihn nur liegen zu lassen, und bald würde das Meer ihm ein kleines Grab bereiten. Sie rannte in das Haus zurück und überließ den ohnmächtigen Mann seinem Schicksal.

Über zwischen den vier armenischen Wänden fand sie keine Ruhe. Sie wußte, es würde nicht lange mehr dauern, dann würde die Flut den hilflosen Mann erreicht haben, und dann... Es war entsetzlich, so auf den Tod eines anderen warten zu müssen. Plötzlich sprang sie auf. Wenn es nun nicht Wolf Merlein war? Es waren ja nur ihre eigenen Gedanken, ihre eigenen Wünsche gewesen, die ihr gezeigt hatten, daß er es wäre. Bei dem blauen Mondlicht hatte sie die Gestalt unmöglich erkennen können.

Sie ging wieder in die Nacht hinaus. Noch bevor sie die Stelle des Verfalls erreichte, sah sie, daß sie viel leicht schon zu lange geistert hatte. Die ersten Wellen fluteten schon über den Körper hin. Sie kehrte die Abhang hinunter und stand neben der Männergestalt. Eine plötzliche Furcht begann ihr Herz zu quälen. Sie wandte den leblosen Körper auf den Rücken und... ihr Herzschlag stockte einen Augenblick.

Das Gesicht, das der blaue Mond ihr zeigte, gehörte nicht Wolf Merlein, es gehörte Dietrich Hofers. Sie trieb nieder und starrte auf den bewußtlosen Mann. Dann füllte sie langsam, daß sie etwas tun mußte. Und mit Aufbietung aller Kräfte zog sie den hilflosen Mann an den Schenkeln in die Höhe, bis er außer Gefahr war. Nach einer Weile suchte seine Augenlider und öffnete sich. „Gita!“ Sie sah auf ihn nieder und verstand kaum, was er sagte. „Hörst du mich rufen?“ fragte er schwach. „Ich war in der Dunkelheit abgehängt... Mein Kopf tut mir so weh.“ Was Gesicht blieb ausdruckslos.

„Gita, ich mußte es dir sagen, dein Mann muß irgendwie erfahren haben, daß ich zurückgekehrt bin. Er ist heute früh trotz des schrecklichen Wetters hinausgegangen. Es scheint, daß er sich vor dem Jüdischen, was kommen mußte. Und heute Abend, da hat man kein Verstecken treibend gesehen. Er ist sicherlich ertrun-

See hat ihn gerichtet...“

Dortmund, 22. Aug.

tzt einen Vorschlag über die Entwidlung des Wirt-
 schaftens, streifte dabei die Kämpfe im Parlament vor allem
 um das Gemeindefiskalimmunitätsrecht, und wies auch auf
 die steuerlichen Erleichterungen hin, die das Gastwirts-
 gewerbe entzahlt habe. Bürgermeister Hirsch (Dort-
 mund) begrüßte die Erklärungen im Namen der Stadt.
 Rechtsanwalt Bensen (Dortmund) verbreitete sich in
 ausführlichen Ausführungen über das Schankfiskalengesetz und
 forderte eine einseitige reichsrechtliche Regelung. Auch
 der Reichsausschussmitglied Niemitz (Bodum) unterstützte
 den Wirtstand auf, mit dem übrigen Mittelstand
 auf eine gerechte Steuerverteilung hinzuwirken.

11.
Von 1861 haben wir durch unsere Kirchenbücher also
sämtliche Getaufte und Beerdigte lückenlos bis auf den
heutigen Tag verzeichnet. Das Register beginnt mit mer-

Die Gemeinde Nlemmingen — nur so heißt der ursprüngliche Name — umfaßte das Gebiet der heutigen politischen Gemeinde Laer und Duerenborg. Wie groß der Seelenhaushalt an der Wende des 17. und 18. Jahrhunderts oder um die Mitte des 18. Jahrhunderts gewesen ist, läßt sich kaum feststellen. Das Taufregister verzeichnet für 1681 an Laufen 8, das Begräbnisregister derselben Jahres 7, immerhin noch ein Geburtsüberfluß von einer ganzen Seele. Wenn wir von Jahre 1690 an Geburten, Trauungen und Beerdigungen durchzählen und für einige Jahrgänge statistisch erfassen, so ergibt folgendes Bild: 1690 Geburten 11, Trauungen 5, Beerdigungen 10. Im Jahre 1767 16 Geburten, 3 Trauungen, 19 Beerdigungen. 1767 schließt das älteste Kirchenbuch ab. Es ist ein knappes Jahrhundert, von dem dieses alte Kirchenbuch berichtet (von 1681—1767). Können wir aus den Folgen der Laufen usw. ein Schluß ziehen auf die Seelenzahl der Kirchengemeinde vor mehr

Die Lage in Westfalen und Rheinland.

hat durch Verwendung von 200 Millionen Mark für
Zwischenkredite auf erste Hypotheken im Anfang des
Jahres die Beschaffung der Baugelder und ersten Hypo-
theken erleichtert und dadurch die Senkung des Zins-
fußes gefördert. Während im vergangenen Jahre für
erste Hypotheken noch bis 15 Prozent Zinsen zu zahlen
waren, stehen jetzt bei den Hypothekenkrediten, welche zu

Is 200 Jahren? Es würde ein gewagtes arithmetisches Interpolieren sein, wollten wir mehr als Vermuthung beanspruchen, wenn wir durch Vergleiche mit den statistischen Zahlen etwa der letzten Jahre vor dem Weltkriege die Meinung äußern, daß die Seelenzahl der ewig. Kirchengemeinde Uemlingen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens zwischen 400 bis 600 gelegen hat. Ein wenig meint diese Vermuthung gestützt zu werden durch folgende Notiz: Mitten zwischen den Taufangaben des ersten Kirchenbuchs hat einer der Pfarrer einmal einige Blätter des Kirchenbuchs benutzt, als Haushaltungen von Uemlingen, namentlich zusammenzufassen. Das „namentlich“ bezieht sich allerdings nur auf die Bestir. Wo ein Hof der Kotten nach einer sogenannten Einwohner hatte, steht der Einwohner eben nur als „Einwohner“ bezeichnet, ohne daß sein Name der Mit- und Nachwelt verhandelt wurde. Der Gedanke sozialer Gleichberechtigung durch das wirtschaftlich Schwachen hatte sich noch nicht durchgesetzt. In diesem Verzeichniß der Haushaltungen stehen 97 Nummern. Auch die Katholischen hat der Verfasser aufgeführt und als Katholische besonders bezeichnet. Es hind Görbt und Nölle. Der erste besteht in Hof, und Nollen Hof, gegenüber dem Hause Görbt, ist noch immer die Bezeichnung für das große alte Bauernhaus an der Dorfstraße. Zieht man jene katholischen Haushaltungen ab, so zählt jenes Haushaltungsregister 95 Haushaltungen. Rechnet man die Haushaltung mit 5-6 Personen, so würde unsere Schätzung der Gemeindefeelenzahl auf 400-600, eine ungefähre Bezeichnung finden.

(Fortsetzung folgt)

* **Sangerbrunn**, 20. Aug. Die eigenartigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres haben es fertig gebracht, daß sich die Wärme und Gezei dem nicht zeitlich eng zusammenhängen. Dieser Umstand hat nach je langen Regenwachen plötzlich eine intensive landwirtschaftliche Tätigkeit erweckt, die reich und unermittelt der Landwirtschaft jetzt schon in den Augusttagen einen sehr reichlichen Charakter gibt. Das geschnittene Gras wächst zwar rasch und reift zur Ernte heran, aber das Stoppel- und Heumergelb leidet der sommerliche Wärme und Unruhe wurde Feld darüberschreiten, der nur für kurze Zeit verbleibt und schließlich mit den kühleren Temperaturen zu spielen beginnt. Dann bricht die Scholle in ihrem Schritt des blauen Fluges. Warum, auf welches Gebiet wälzt sich über die kurzen Segel, um sie und begräbt sie unter sich. Das Feld muß bereiten, die Winterfaat in seinen Schoß zu nehmen.

Am **rheinisch-westfälischen Baustoffmarkt** waren die Umsätze gegenüber dem Vormonat lebhafter. Die Ziegeleien zeigten zum Teil einen erhöhten Beschäftigungsgrad und von einer weiteren Einschränkung der Produktion, von der noch vor einigen Wochen viel gesprochen wurde, war kaum noch etwas zu hören. Immerhin läßt sich die bisherige Gesamterzeugung der rheinisch-westfälischen Ziegelindustrie noch nicht genügend übersehen. Die Preise haben sich im allgemeinen behauptet und die Tendenz liegt eher etwas fester. Hintermauersteine notierten im Durchschnitt im Rheinland 38—41 *M.* in Westfalen 38—40 *M.* Dachziegel erster Sorte notierten 118—122 *M.*, zweiter Sorte 109 bis 112 *M.* Hüherschwänze rot 98—100 *M.* Am **Zementmarkt** waren die Umsätze größer, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß im Vorjahre der Abfall durch den Streik der Bauarbeiter litt. Am **Solzmarkt** hat der Bedarf für Bauzwecke stärker eingelebt. Die Nachfrage nach Schalbleiten, Sobeldielen und Dachslatten war etwas lebhafter. Auch in Rüstungen, Riegeln und Aufstellern haben die Umsätze zugenommen. Die Baubauindustrie hat also bereits begonnen, sich auf eine stärkere Inanspruchnahme einzustellen.

Wanne-Gidel, 21. Aug

Die Kommunisten verlangten durch ihren Redner S o t t k a, daß man im Etat an der (ihrer Meinung nach) richtigen Stelle sparen sollte. Er forderte vor allen Dingen Kürzung der Beamtengehälter von Gruppe 10 nachwärts; Vinerdung der Erwerbslosen n. a. m. (Stadtvorstand S c h u l t z, Wirtsh. Tragg.) forderte, die für Steuern im Etat zu hoch veranschlagten Summen aus anderen Mitteln aufzubringen. Die Getränkesteuer ohne seine Fraktion ab. Der Zentrumsführer W e s t h o f f forderte im Namen seiner Fraktion die gebührende Unterstützung der Staatsregierung. Die Deutschnationalen betrachteten durch ihren Redner G o r d t den Haushaltsplan in den vorliegenden Sätzen als unannehmbar. In sachlicher Weise vertrat Stadtvorordner S c h w a r z (D. B. V.) die Ansichten seiner Partei, auch sie wehre sich gegen die zu hohen Steuerlasten. Er rief dringend, Ausschüsse zu finden, damit man den Etat verabsehigend umme. Andernfalls müßte man darauf gefaßt sein, von der Regierung einen Zwangssetz zu bekommen. Auf einen Antrag W e s t h o f f (Z.) hin wurde die Abstimmung hiernach auf Mittwoch nachmittags vertagt.

* **Ausbau des Postgebäudes.** Das Postgebäude Wanne-Eidel erfährt zur Zeit eine Vergrößerung, in dem neu zu errichtenden Gebäudeteil soll das automatische Fernsprechtann Wanne-Eidel untergebracht werden. Die Ausschlagsarbeiten sind bereits erledigt. Im Augensicht ist man mit der Beton- und Fundamentarbeiten und den Vorbereitungen zur Bauteilübernahme beschäftigt. Eine Betonaußerbereitungsmaße von der Firma Wille ist bereits vorhanden. Die Angebote auf Ausführung der Maurerarbeiten sind bereits eingegangen und dürfte die Vergabe des Auftrages und der damit verbundenen Inangriffnahme der Arbeiten in den nächsten Tagen erfolgen.

*** Auch ein Theaterplandal.** Das Rheinisch-westfälische Volksbühnen-Theater gastierte hier im Stadtparktheater und wollte nur zweimal die Schillischen Offiziere mit nachfolgender Erschießung aufzuführen. Am ersten Abend war der große Saal etwa $\frac{1}{3}$ zur Hälfte gefüllt. Am zweiten Abend waren noch keine 50 Personen erschienen. Im Saale aber lag das Publikum und wartete ungeduldig geduldig auf das, was da kommen sollte. Schließlich aber wurde es ungeduldig, und irgendjemand sagte, es ginge gleich los. Als es aber nicht losging, stürmten die Zuschauer die Kasse und verlangten ihr Geld zurück. Aber die Kasse war leer. Man griffen man hinter den Kulissen eine regellose wilde Streifbewegung vor sich gegangenen. Die Schauspieler hatten ihre Wohnung eben bekommen und waren damit alle der Reihe nach durch Fenster und Türen verdrängt. Die Mannesstücke waren geseht worden. Was der eigentliche Grund dieser Freileerung gewesen ist, war noch nicht bekannt.

Gerthe-Garben, 21. Aug.

„**Chelider Zwist.** Samstag morgen gegen 7 Uhr fuhr vor dem Hauße Poststraße in Bochum ein Gefährt vor. Ein Mann aus Harpen wollte die Mädel holen, von denen, wie er behauptete, die Hälfte seiner Frau gehörten, die ihm aus Harpen ausgereissen sei und sich in dem betreffenden Hauße niedergelassen hatte. Es kam zu erregten Auftritten. Die Polizei mußte herbeigeholt werden um Ruhe zu stiften.

Wattenscheid, 21. Aug.

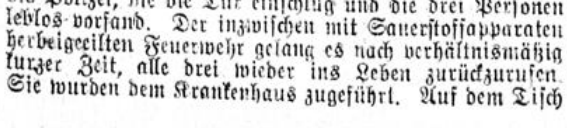
In dem verunglückten Zug war auch die älteste Tochter Adele, des vor Jahren verstorbenen Schmiedemeisters Joh. Breitenbach, Bismarckstraße. Wie durch ein Wunder entging sie dem sicheren Tod. Sie ist Missionsschwester. Schwester Gumilianz, wie sie jetzt heißt, ist im Missionshaus Dahlen bei Berlin als Säuglingschwester tätig. Sie befand sich mit mehreren Schwestern auf der Reise nach Hiltrup bei Münster. In dem Abtheil, in das die Schwestern gestiegen, lagen mehrere Gefährte und saugten. Das belästigte sie und Schwester Gumilianz ging in den dahinter fahrenden Wagen, fand dort ein leeres Abtheil, und dorthin begaben sich alle Schwestern. Bei dem Unglück neigte sich jeder Wagen zur Seite und wurde von einem Laternenpfeil gehalten, so daß er nicht gänzlich umstürzen konnte. Zunächst fielen der Schwester Gumilianz Aefete aus dem Gepäck aus der Kopf, gleich darauf fiel sie zur Seite. Die übrigen Schwestern glaubten, sie sei plötzlich todt geworden und wollten gerade helfend aufspringen, als auch sie umfielen. Nachdem sie sich von dem ersten großen Schrecken etwas erholt hatten, gelang es ihnen, sich zu befreien, und nun gingen sofort ans Hilfswerk für die in den Vorwagen Verunglückten. Gerade der Wagen, den die Schwestern verlassen hatten, wurde gänzlich zertrümmert; die meisten Insassen waren todt. Schwester Gumilianz drückte eine Scheibe eines Abtheils dieses Wagens ein und rettete ein kleines Kind. In Hiltrup hatte sich Frau Breitenbach zur Begräbnis ihrer Tochter eingekunden und mußte nun in ihrem Schreck erfahren, daß die Schwestern noch nicht angekommen waren. Endlich meldete ein Telegramm aus Münster, daß alle Schwestern bei dem Eisenbahnunglück unversehrt geblieben sind. Ein zufällig im D-Zug befindlicher Geistlicher hat sich, so weit es möglich war, überall durch die Trümmer gezwängt und den Sterbenden Beistand geleistet.

op. Baukommissionsitzung. Montag nachmittag um 5 Uhr findet im Verwaltungsgebäude Schauffesstraße eine Sitzung der Baukommission statt. Es sollen in der öffentlichen Bauarbeiten verprochen werden.

op. Vom Stahlhelm. Die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelms hatte Freitagabend bei Voormann ihre Mitgliederversammlung. Kamerad Wilm a r eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache an die Kameraden. 31 neue Kameraden wurden verpflichtet und in den Bund aufgenommen. Der Ortsgruppenführer teilte dann noch mit, daß am 5. September ein Preiszug der westlichen Freischafter in Baitron stattfindet. Für den 10. September ist ein

untermarsch des Ganes vorzusehen. Ueber die Stahelm-
tubenversicherung sprach zum Schluß noch Kommandant
Bunte von der Bundesleitung. Anmeldungen für die
Versicherung werden in nächster Zeit von dem Versiche-
rungsobmann und den Versicherungsleuten entgegenge-
nommen. Nach dem gemeinsamen Gange des Wirt-
schafts Stahelmliedes war der geschäftliche Teil be-
endet und man blieb noch kurze Zeit kommandantlich
zusammen. In der nächsten Zeit finden folgende Ver-
anstaltungen statt: Dienstag, den 21. August, abends 7½
Uhr, Zusammenkunft der Schriftführer und Kassierer
in Blumback zum Vergleich der Listen und zur Ab-
rechnung; Mittwoch, abends 7½ Uhr, Vespredung der
Vergroupsungsführung, anschließend 8½ Uhr Führer-
abrechnung bei Blumback; Samstag, abends 8 Uhr,
unabhängig bei Reder.

op. Ein Unglücksfall. Die bereits 81 Jahre alte Witwe Diehe, Quersstraße 26, die sich noch Donnerstags abend auf ihrem Gasföcher Wasser warm gemacht hatte, um Kaffee zu kochen, hatte veräunmt den Gas-



leben seit einiger Zeit in Unfrieden. Am Morgen des 16. August verführte die Ehefrau einen bitteren Geschmack in einer Tasse Kaffee, die sie sich zum eigenen Genuß zubereitet hatte. Aufmerksam gemacht durch diesen sonderbaren Geschmack spuckte sie den Kaffee sofort wieder aus, wobei schmerzhaftes Malen der Zunge

freudlicher, weil der Absatz von 1925 gegenüber 1924 bereits die bedeutende Steigerung von 120 Prozent erfahren hatte. Diese Zahlen sind gewiss die besten Beweise für die vorzügliche Heilkraft des Hersfelder Vullungsbrennens bei Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Gichtleiden, Gelenksleiden, Halsgeschwüngen und Nerven-

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Zuflussbrunnen im Juli 1926 gegenüber Juli 1925 um weitere 33 Prozent gestiegen ist. Es ist dieses umso erfreulicher, weil der Abgang von 1925 gegenüber 1924 bereits die bedeutende Steigerung von 120 Prozent erfahren hatte. Diese Zahlen sind gewiß die besten Beweise für die vorzügliche Wirksamkeit des Hersfelder Zuflussbrun-

leblos vorfand. Der inzwischen mit Sanerungsapparaten herbeigeeilten Feuerwehr gelang es nach verhältnismäßig kurzer Zeit, alle drei wieder ins Leben zurückzurufen. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Auf dem Tisch

für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schminck; für Handel und Sport: i. V. Herb. Schmidt; für Inserate und Reklamen: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

erkenntnis
Auf dieser
friedliche
erhalte von
Die Ed
einstimmig
fung an,
daß die Mei
Entwurf zu
Körperschaft
sich auf den
Elternrechts
schule in
jeder an
heit in all
Der katholi